

Gute Nachrichten aus 108 Metern Tiefe

Probebohrung für Geothermie für die Wenzenbacher Mittelschule – EVW warb um Anschluss

Von Benedikt Baumgartner

Wenzenbach. Neidisch mag so mancher Anwohner am Rother Berg gestern zur benachbarten Mittelschule geblickt haben. Dort wurde eine Probebohrung für Geothermie für das geplante Schulzentrum durchgeführt. Und alles, was Wärme verspricht, stößt dieser Tage im Ort auf besondere Aufmerksamkeit, nachdem die Energieversorgung Wenzenbach (EVW) zunächst die Wärmelieferung eingestellt hatte und dann insolvent ging. Eine Anschlusslösung des Schulzentrums – sollte ein Investor das Wärmenetz und Gasheizwerk übernehmen und ein attraktives Angebot vorlegen – will Bürgermeister Sebastian Koch nicht mehr kategorisch ausschließen.

Der Plan A, einstimmig im Gemeinderat beschlossen, bleibt eine Mischung aus Biomasse und Geothermie zum Heizen von Grund-, Mittelschul- und Turnhallenneubau. Dahingehend gibt es positive Nachrichten: „Die ersten Erkenntnisse sind sehr gut“, vermeldet Thomas Koller vom Planungsbüro Brundobler. Seit Montag wird am Rother Weg gebohrt, bis gestern Mittag erreichte der Bohrkopf eine Tiefe von 108 Metern. Bis etwa 140 Meter weit drang er in die Erde.

Uneinigkeit bei Förderung

Durch die Probebohrung wird die Entzugsleistung an Energie aus der Tiefe festgestellt und ermessens, wie groß das Sondenfeld für die im Schulzentrum benötigte Heizleistung von 400 kW sein muss. Dazu brauche es eine Entzugsleistung von rund 260 kW, die über 35 bis 40 Sonden mit 4000 bis 5000 Bohrmeter erlangt werden sollen. Das Geothermie-Feld ist im Bereich von Schulgarten und Buswendepplatz angedacht.

Im Winter könne Kälte aus den Gebäuden über die Sonden in das Erdreich eingespeist werden, die im Sommer zur Kühlung von Schulen und Turnhalle genutzt wird, erläutert Koller. Im Sommer wird Wärme im Erdreich gespeichert, was das Heizen im Winter begünstigt. Die Kosten für die Sondenanlage schätzt Koller auf 900 000 Euro, mit Pelletanlage und Heizkeller auf zwei Millionen Euro. Dem gegenüber steht eine mögliche Förderkulisse für nachhaltiges Bauen von über fünf Millionen Euro. Dies wurde im Schulbauausschuss als Argument gegen fossile Brennstoffe, also auch gegen einen Anschluss an die Gasheizung der EVW, herangezogen. Ge-



Sebastian Koch bohrt nach: Der Wenzenbacher Bürgermeister und Projektleiterin Katrin Brey lassen sich von Thomas Koller (Ingenieurbüro Brundobler, 2. v.r.) und Franz Kirschner (Weishaupt, l.) die Probebohrung für Geothermie für das künftige Schulzentrum erläutern. Fotos: Baumgartner, atrofoto.de, Wendi

schaftsführer Jochen Stierstorfer hält dagegen, dass der Anschluss an ein Fernwärmenetz nicht förderschädlich sei, selbst bei der Kraft-Wärme-Kopplungsanlage, die auch mit Bio- oder Faulgas betrieben werden könne. „Geothermie steht wirtschaftlich nicht im Verhältnis zum Anschluss an ein Wärmenetz“, sagt er.

Für die Bernhardswalder, die die Baukosten der Mittelschule drastisch senken wollen, sei das sicherlich interessant. Das hat Stierstorfer Bernhardswalder Bürgermeister Florian Obermeier in einem Telefonat nahegelegt. Der sagt: „Zur EVW will

ich mich nicht einmischen. Uns geht es darum, die Kosten runterzubringen.“ Er werde das Thema Anschluss ans Wärmenetz beim Wenzenbacher Amtskollegen ansprechen.

Insolvenz ändert die Lage

Der EVW-Geschäftsführer mag nicht ganz Unrecht haben, wenn er sagt: „Das Problem ist der Name Stierstorfer.“ Mit der Wenzenbacher Verwaltung läuft ein Rechtsstreit um die Verbindlichkeit eines Schulverbandsbeschlusses zum Anschluss an das Wärmenetz. Nach der Insolvenz der EVW

am Freitag will sich Koch den Überlegungen um einen Anschluss des Schulzentrums nicht mehr verschließen. „Das Spannende ist, ob sich ein guter Investor findet. Wir wollen aber die Tür nicht komplett zuschlagen.“ Bislang sei ihm von Interessenten keine konkrete Planung vorgelegt worden. Es müsse aber ein stimmiges Konzept auf den Tisch, das für die Anwohner am Rother Berg passt und der Verwaltung hilft, Kosten beim Schulzentrum-Projekt einzusparen.

„Man fährt auf eine Nebelwand zu“, sagt Koch zum aktuellen Stand der Planung. Wenn



„Das Spannende ist, ob sich ein guter Investor findet. Wir wollen aber die Tür nicht zuschlagen.“

Sebastian Koch
Bürgermeister Wenzenbach



„Geothermie steht wirtschaftlich nicht im Verhältnis zum Anschluss an ein Wärmenetz.“

Jochen Stierstorfer
EVW-Geschäftsführer



„Zur EVW will ich mich nicht einmischen. Uns geht es darum, die Kosten runterzubringen.“

Florian Obermeier
Bürgermeister Bernhardswald

man davon ausgehen könnte, die 70 bis 80 noch an das Fernwärmenetz angeschlossenen Haushalte blieben dabei, wäre ein Zusammenschluss mit der Schule für die Gemeinde interessant. „Das kann ich mir aber nicht vorstellen“, sagt Koch. Er sehe jeden Tag ein anderes Auto eines Heizungsbauers am Rother Berg umherfahren im Wettrennen um die kalten Haushalte. Stand jetzt bleibt die Wärmeplanung für das Schulzentrum: 70 Prozent Geothermie, 30 Prozent Biomasse. Wenigstens aus dem Erdreich kommen gute Nachrichten in Sachen Energie.